

Lohner Heimatblatt

JULI

1991

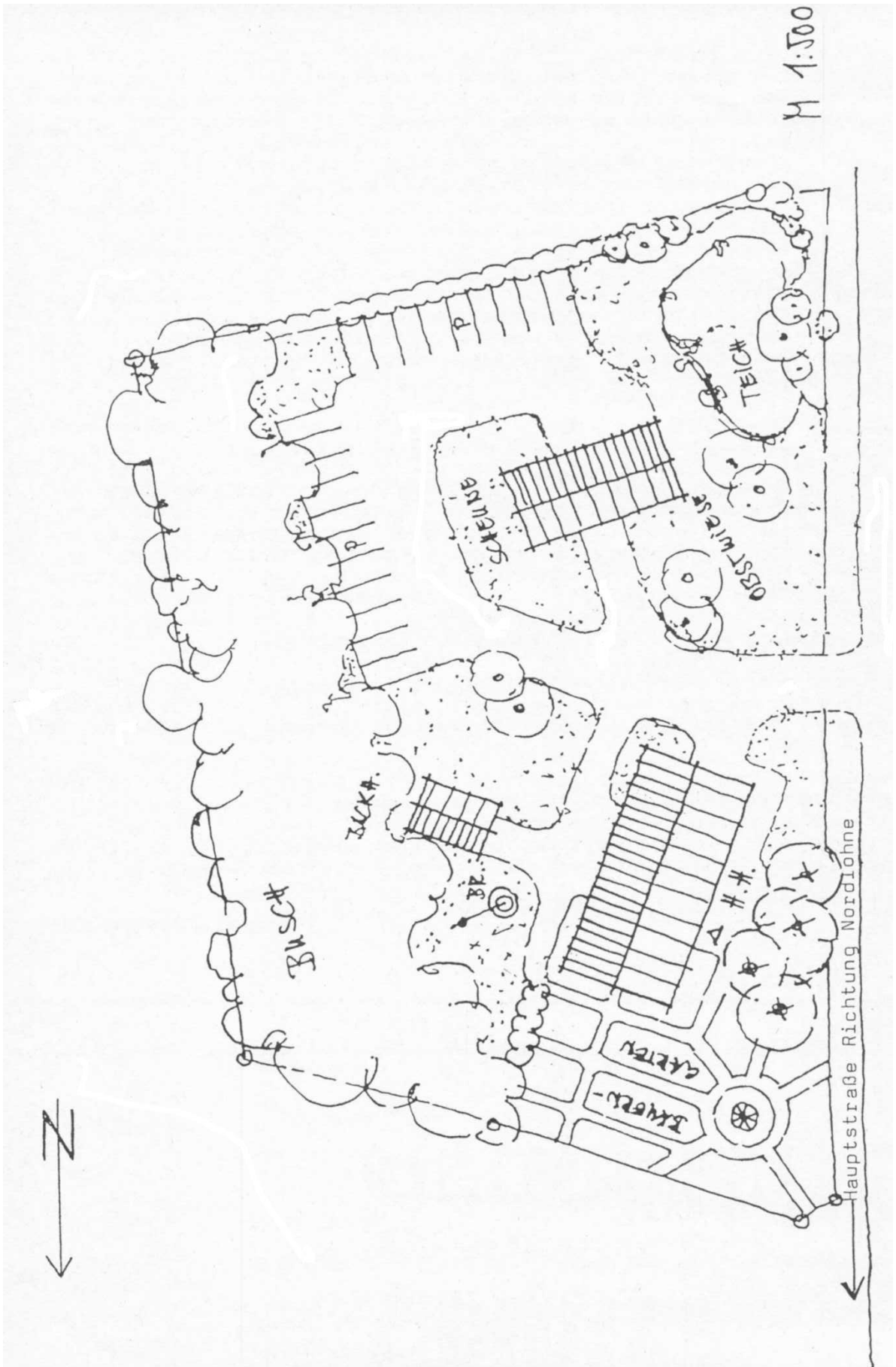
NR. 30

Liebe Heimatfreunde !

Nun ist die letzte Entscheidung über den Bau unseres Heimathauses durch den Gemeinderat gefallen. In der Sitzung vom 2. Juli stimmte der Rat diesem Neubau zu. Alle Planungen, die hierfür erforderlich sind, wurden von der Verwaltung unserer Gemeinde sorgfältig und sinnvoll zum Abschluß gebracht. Mit großer Freude und Dankbarkeit nimmt der Heimatverein diese Entscheidung zur Kenntnis.

Hiermit geht nun unser langjähriger Wunsch in Erfüllung. Gleichzeitig nehmen wir vom Heimatverein aber auch diese Entscheidung als eine Herausforderung an. Wir wissen sehr wohl, daß wir bis zur Fertigstellung des Heimathauses noch einen beschwerlichen Weg zurücklegen müssen. Die vielen Eigenleistungen, die zu erbringen sind, können nur eingebracht werden, wenn alle Mitglieder ihren Beitrag dazu leisten. Hier müssen nun Überlegungen angestellt werden, wie und wer was an Eigenleistung erbringen kann. Das kann z.B. in Form von Dienstleistungen (Arbeitseinsätze) oder auch finanzielle Aufwendungen sowie andere Leistungen geschehen. Einzelheiten hierüber müssen nun vom Vorstand erarbeitet und von den Mitgliedern mitgetragen und gutgeheißen werden. Nur in einer harmonischen Zusammenarbeit auf allen Ebenen und zwischen allen am Heimathaus Beteiligten werden wir dieses Gemeinschaftswerk vollenden können.

Auf der nächsten Seite sehen Sie den Plan des Baugrundstückes mit dem eingezeichneten Heimathaus und den Nebengebäuden, wie Backhaus und Scheune. Letztere sollen zu einem späteren Zeitpunkt erstellt werden. In dieser Aufzeichnung bietet das Heimathaus auch die größtmögliche optische und architektonische Wirkung, sodaß die Giebelseite und der Hauptseiteneingang zur Hauptstraße hin im Blickfeld liegen. An der Ostseite neben dem Heimathaus wird ein kleiner Brunnen dargestellt. Im vorderen südwestlichen Bereich ist ein kleiner Teich vorgesehen. Dieser soll im Winter das Schmelzwasser aufnehmen und die Gesamtanlage verschönern. Die eingezeichneten Parkplätze werden im hinteren Bereich liegen, sodaß sie weitgehend durch Bepflanzungen (Buschwerk) verdeckt sind und das Heimathaus mit dessen Anlagen nicht nachteilig beeinträchtigen. Schon im kommenden Herbst sollte mit der Bepflanzung begonnen werden. Das trifft in gleicher Weise ebenfalls auch für verschiedene Erdarbeiten zu.



Gedicht über die Ferien vor 100 Jahren*

Die gold'ne Ferienzeit ist da,
Und alles schreit vergnügt: Hurrah!
Besonders aber, will's mir scheinen,
Tun das mit Grazie uns're Kleinen,
Die von der Schule Müh' und Zwang
Auf Wochen wieder frei und frank
Sich tummeln dürfen nach Belieben:
Den Reifen schlagen, Regel schieben,
Den Ball hoch schleudern in die Lüfte
Und einzuatmen süße Düfte!
Drauf freut sich baß der Kleinen Schaar
Schon lang hindurch das ganze Jahr!
Den Reiselorb hat mit Bedacht
Die Mutter schon zurecht gemacht:
Die nö'tgen Kleider, Blusen, Hüte
Sind wohl verwahrt. Und eine Düte
Mit Extra-Reise-Material
Geht gleichfalls mit ins Feriental.
Der Vater gibt noch ein'ge Lehren
Den Kindern ratsam anzuhören,
Daß sie ihm keine Schande machen
Und ähnliches . . . In solchen Sachen
Versteht Papachen keinen Scherz,
Und — solches weiß man allerwärts.
Doch trotz der Mahnung und der Lehren
Wird sich noch mancherlei bescheeren
In diesen Wochen, die da kommen
Der Kinderwelt zu Nutz und Frommen!
So manches Loch in Rock und Hosen
Wird sicher Mutters Herz erbosen, —
Um manche Scheibe, jäh zertrümmert,
Wird ob der Strafe noch gewimmert,
Geweint, geklagt, gescholten werden . . .
Kein Glück ist ungetrübt auf Erden!
Doch alles schließlich wird verwunden:
So auch die trübsten Ferienstunden,
Denn alles Flüchtige enteilt
Und nur das Angedenken weilt!
So sagt schon Schiller, wenn ich nicht
Mich irr', in einem Glanzgedicht.
Euch aber, die Ihr mit Gewalt
Hinauszieht nun in Feld und Wald,
Euch waf' ich zu: Genießt die Frist,
Daß sie euch gut und dienlich ist!
Schlürft jede Stunde mit Behagen,
Und laßt euch stets die Lehre sagen:
Nur wer da schaut mit freiem Blick,
Genießt das reinste Ferienglück!

*Quelle: Lingener Volksbote vom 17. Juni 1891

Anzeigen und Kurzberichte im Lingener Volksboten über Lohne

Die Ausführung des Umbaues der Schule in Lohne zu zwei Klassenzimmer soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zeichnung und Kostenanschlag liegen in der Lehrerwohnung zur Einsicht aus.

Unternehmer wollen ihre schriftlichen Angebote bis zum 12. April d.J. daselbst einreichen

Lohne, den 25. März 1891, Der Schulvorstand.

SCHAFE - AUCTION

Im Auftrage des Kötters Grussel dahier werde ich am Sonntag, den 20. August, nach beendigtem Gottesdienst 60 - 70 Stück alte und junge Schafe welche sich in gutem gesunden Zustande befinden meistbietend verkaufen. Käufer wollen sich etwa 3 1/2 Uhr nachmittags bei Lambert Teipen Hause einfinden.

Lohne, den 9. August 1893, gez. Teipen sive Niehoff

BEKANNTMACHUNG

Am Maimarkte sind neue Schiebkarren zu haben bei Diedrich Schmitt zu billigen Preisen, nur gegen bar, mit und ohne Räder. Bestellungen werden entgegen genommen und schnellstens besorgt.

Haussohn H. Schnieders, Lohne

PROBE - ARBEIT MIT EINER SCHWEREN EGGE

Am Donnerstag den 31. Mai, nachmittags pünktlich um 3 Uhr soll auf einer mit Doppheide bewachsene Fläche des Colon Otting in Lohne, die vorher nicht umgebrochen ist, zum Zwecke einer Wiesenanlage mit einer schweren Egge der Moor-Versuchsstation gearbeitet werden, um den Boden wund zu machen. Teilnehmer an dieser Besichtigung fahren auf der Straße von Schepsdorf nach Lohne bis zu der Stelle, wo der gelbe Formsand gegraben wird, und von da aus auf einem Koppelweg: in südlicher Richtung noch eine kurze Strecke. Nach der Besichtigung wird im Hause des Herrn Colon Otting eine Besprechung statt finden.

gez. Dr. Salfeld.

Lingener Volksbote vom 26. Mai 1900

Lohne, 28. April. Heute fand hier die Einführung unseres neu ernannten Primissars des Herrn O. Berentzen, welcher bislang als Kaplan in Wellingholzhausen wirkte, statt. Vom Bahnhof Lingen aus wurde er feierlich in bekränzttem Wagen von einigen geistlichen Herren abgeholt. In Schepsdorf erwarteten ihn über 30 Radfahrer und gaben dem neuen Seelenhirten nach Lohne das Geleite. Beim Pfarrhaus war feierlicher Empfang. Herr Lehrer Wöste bewillkommte namens der Gemeinde den neuen Primissar, in welchem er schon den künftigen Pfarrer erblicken zu dürfen glaubte, worauf der Kirchenchor diesem Gruße durch exakte Vortragung eines Liedes lauten Ausdruck verlieh. Herr Primissar Berentzen sprach alsdann seinen Dank für den überaus herzlichen Empfang aus und schloß mit der Hoffnung, daß er mit Gottes Hülfe recht lange zum Segen der Lohner Gemeinde wirken dürfe. Darauf ging es in Prozession zur Kirche, wo Monsignore Dechant Scheiermann die kirchliche Feier vornahm. Abends brachte der Kirchenchor ein Ständchen. Mit dem Abbrennen eines Feuerwerks fand die Feier ihren Abschluß.

Quelle: Lingener Volksbote vom 02. Mai 1903

Einstellung der Personenpost zwischen Lingen - Lohne - Wietmarschen nach Neuenhaus.

Im folgenden Artikel befaßte sich das "Lingensche Wochenblatt" in der Ausgabe vom 25. Dezember 1909 mit der Einstellung der Personenpost. Bereits zu diesem Zeitpunkt liefen die Planungen über die Errichtung einer Eisenbahnlinie von Lingen über Lohne - Nordhorn nach Zwolle. Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges am 1. August 1914 kamen alle bisherigen Planungen zum Erliegen.

" Lingen, den 25. Dezember 1909. Am 1. Januar 1910 wird die Kaiserliche Personenpost von Lingen nach Neuenhaus über Lohne und Wietmarschen aufgehoben und an ihre Stelle ein Privatfuhrwerk von Lingen über Lohne nach Wietmarschen (gleich dem nach Plantlünne und Freren) treten. Vom Beginn des neuen Jahres ab werden deshalb die Einwohner von Lingen die bekannten Posthornklänge hier nicht mehr zu hören und den charakteristischen Postwagen nicht mehr zusehen bekommen. Die Personenpost hat über 50 Jahre bestanden und war die letzte von vielen Posten, die einst Lingen berührten. Gewiß wird es noch genug Bürger geben, die die Reitpost zwischen Hamburg und Amsterdam, über Bremen und Lingen kannten die von 1650 - 1852, also 202 Jahre hindurch bestand, oder die Reitpost zwischen Aurich und Bielefeld über Lingen und Münster, die unterm alten Fritz eingerichtet wurde, während die Reitpost zwischen Lingen und Bielefeld zum ersten Male nach dem Übergange der Grafschaft Lingen in preußischem Besitz (1702) geritten wurde. Mit der Eröffnung der Eisenbahn von Emden nach Osnabrück (1856) hatten die bedeutenden alten Personenposten nach Aurich, Münster und Osnabrück ihre Daseinsberechtigung verloren. Die Eröffnung der Eisenbahn von Quakenbrück nach Duisburg am 1. Juli 1879 machte den Personenposten nach Berge und Fürstenau und diejenige der Strecke „Meppen – Haselünne“ der Personenpost nach Haselünne ein Ende. Mit Inbetriebnahme der Bahnlinie - Bentheim - Nordhorn - Neuenhaus verschwanden die Personenposten von Lingen über Lohne nach Nordhorn und die unterm 10. Dezember 1751 zu Paris durch Dekret des Grafen Friedrich Karl zu Bentheim, Tecklenburg usw. genehmigte von Lingen nach Zwolle. Jetzt, nach Fertigstellung der Bahnlinie Neuenhaus - Emlichheim wird das letzte Stück von Romantik, das die Postverwaltung von Lingen und der ganzen Gegend bis ans Meer hinan noch gelassen hatte, für immer verloren sein. Und wie lange wird es wiederum dauern, bis dem neuen Verkehrsmittel von Lingen über Lohne nach Wietmarschen die letzte Stunde schlägt! Bis der erste Zug durch die Lohner Heide rollt; aber bis dann wird wohl noch viel Wasser durch die Ems ins Meer laufen.“

Schon während der Christianisierung unseres Gebietes wurde die Anordnung getroffen, daß bei Gründungen von Pfarrkirchen der Grund und Boden zum Unterhalt der Kirche und der Geistlichen aus der Markengemeinde zur Verfügung gestellt wird. Dieser Grund und Boden wurde den Missionaren übergeben. Wie dann aber dieser Grund und Boden bewirtschaftet wurde, darüber gibt es leider keine genauen Überlieferungen. Vorwiegend, so vermutet man, sicher durch Verpachtungen.

Fest steht aber, daß jeder Colon (Landwirt) zur Meßkornabgabe an seinen Pfarrer verpflichtet war. Aus Berichten von Kirchenversammlungen (SEND) zu Münster aus den Jahren 1290 und 1294 geht hervor, daß das Meßkorn zu dieser Zeit in unserer Gegend überall bereits eingeführt war.

Die einzelnen Höfe wurden zur Abgabe des Meßkorns veranlagt. Das bedeutete für jeden veranlagten Hof eine Reallast. Hatte ein Bauer z.B. 2 Höfe (Zugewinn durch Heirat), so mußte er für jeden Hof das festgelegte Meßkorn entrichten. Wurde ein Colonat geteilt, (z.B. durch Erbauseinandersetzungen), so ging auch mit der Teilung eine Teilung des Meßkorns vor sich.

Das Meßkorn als Reallast hat sich seit der Einführung, unabhängig von der jeweiligen politischen Landesstruktur, sowie auch der Reformation oder Säkularisation bis in die jüngste Zeit hinein gehalten. Erst später wurde das Meßkorn durch die Einführung der Kirchensteuer und dem Kirchgeld abgeschafft.

Pastor Lensing ist im Jahre 1848 Parrer in Schepsdorf und zählt im einzelnen die Landwirte auf, die seit dem Jahre 1452 an die Pfarrei Schepsdorf, zu der Lohne damals gehörte, jährlich das Meßkorn entrichtet haben.

Im Jahre 1848 waren es folgende Höfe im Kirchspiel Schepsdorf:

1. Lohne		
Beruf	Name	Masseinheit
		Scheffel
Colon	Tegeder	6
Colon	Lescher	6
Colon	Otting	6
Colon	Gossling	6
Colon	Lensing	6
Colon	Bruns	6
Colon	Lüpken	6
Colon	Hegel	4
Colon	Deitering	4
Colon	Heying	4
Colon	Hermeling	4
Colon	Reling	4
Colon	Eiting	4
Colon	Gherding/Weß	4
Colon	Brüning	4
Colon	Merschel	4
Colon	Altendeitering	2,25
Colon	Körting	2,25
Colon	Kievel	2,25
Colon	Ruping	2,25
Neubauer	Schomakers	2

2. Nordlohne		
Beruf	Name	Masseinheit
		Scheffel
Colon	Töpen	4
Colon	Wösten	4
Colon	Albers	4
Colon	Germer	4
Colon	Schrigten	2,25
Colon	Gerdes	2,25

3. Reitlage		
Beruf	Name	Masseinheit
		Scheffel
Colon	Cordes	4
Colon	Lübbers	3

6. Darne		
Beruf	Name	Masseinheit
		Scheffel
Colon	Timmers	4
Colon	Robben	4
Colon	Albers	4
Colon	Kohschulte	4,5
Colon	Hanker	4
Colon	Bruns	3,5
Colon	Heitel	3,5
Colon	Greving	1
Colon	Möddel	1

4. Schepsdorf		
Beruf	Name	Masseinheit
		Scheffel
Colon	Pollmann	4

5. Herzford		
Beruf	Name	Masseinheit
		Scheffel
Colon	Morsey	1

Warum in dieser Aufstellung aus dem Jahre 1848 nicht alle eigenständigen Lohner Landwirte aufgeführt sind, konnte nicht ermittelt werden. Fest steht, daß nach dem Jahre 1848 noch weitere Lohner Landwirte aus den einzelnen Ortschaften der damaligen Pfarre Schepsdorf zur Meßkornabgabe verpflichtet waren. Dies geht auch aus jüngeren Unterlagen hervor. Insgesamt erhielt der Pfarrer von Schepsdorf jährlich 157 $\frac{3}{4}$ Scheffel Meßkorn. In dem vom Pfarrer Lensing verfaßten Schreiben vom 9. Dezember 1848 an den Bischof von Osnabrück weist er darauf hin, daß er dieses Meßkorn immer erhalten, es teils verkauft und zum Teil für sich selbst verzehrt hat.

Auch andere Landwirte und Personen aus Lohne mußten Abgaben entrichten. Diese Abgaben bestanden aber nicht aus dem Meßkorn, sondern aus Bargeld. Sie standen auch nicht dem Pfarrer in Schepsdorf zu, sondern der damaligen Kapelle in Südlohne. Wenn auch die Kapelle in Südlohne, die von den dortigen sieben Colonen unterhalten wurde, keine eigenen Einkünfte aus dem Meßkorn hatte, so konnten doch diese Abgabengelder für die Kapelle in Südlohne verwendet werden. Diese Abgaben wurden auch erzielt durch die Spendengelder anlässlich der jährlichen 10 Gottesdienste, die der Pfarrer in Schepsdorf in dieser Kapelle zu halten hatte. Des weiteren durch Gottesdienste, die von Personen auf eigene Kosten dort bestellt wurden.

Nachstehend eine Aufstellung aus dem Jahre 1807 über Abgaben, Spenden und Ausgaben, die die Kapelle in Südlohne (Kirchhof) betreffen.

a) Abgaben		
Beruf	Name	Betrag
		Stüber
Landwirt	Alken	30
Landwirt	Mensen	3
Landwirt	Heidötting	9
Landwirt	Greiten	27
Landwirt	Muntel	27
Landwirt	Engbers	6
Landwirt	Elpers	6

b) Spenden

Spendenquelle	Betrag		
	Gulden	Stüber	Deut
Am Feste des Hl. Antonius aus dem Klingelbeutel erhalten	1	9	1
Aus Hanf- und Flachsverkauf		6	
Am Pfingstmontag aus dem Klingelbeutel erhalten	1	6	2
von einem Sühner wird für die Kapelle gegeben	1		
Am Feste der Kreuzerhöhung (14.9.) aus dem Klingelbeutel erhalten	1	3	7

c) Ausgaben

Name	Ausgabe Grund	Betrag		
		Gulden	Stüber	Deut
Jan Schmitz	Schmiedearbeiten an der Glocke	1		
J.H. Schomakers	Arbeitslohn und Material am Chor	2		
	Für Kerzen ausbezahlt	1	17	
	Quittung für Dachpfannen und Fahrlohn	1	10	

Der jeweilige Pfarrer in Schepisdorf war verpflichtet, über diese Abgaben, Spenden und Ausgaben Buch zu führen und die Einnahmen der Kapelle in Südlohne zukommen zu lassen.

Etwas über Hof- und Hausmarken

Beim Forschen in den Archiven entdeckt man immer wieder, daß Schriftstücke nicht mit voller Namensunterschrift versehen sind. Mancher Unterzeichner, der des Schreibens nicht kundig war, hatte sein -Merk- darunter gesetzt. Der Schreiber der Urkunde hatte hinzugefügt: "Dies ist N.N.....sein Merk".

Besonders viele Merks findet man in amtlichen Urkunden jeglicher Art. Viele dieser Urkunden stammen aus dem späten Mittelalter. In dieser Zeit konnte der größte Teil der Landbevölkerung noch nicht lesen und schreiben.

Die Schule in Lohne wird erstmals Anfang des 17. Jahrhunderts erwähnt. Das Schulgebäude selbst wird als klein, dunkel und baufällig beschrieben. Die Größe des Klassenraumes beträgt nur 1 Fach. Einen Schulzwang gab es nicht und der Unterricht fand vorwiegend nur in den Wintermonaten statt, weil die Kinder im Sommer in der Landwirtschaft mithelfen mußten. Außerdem mußte die Schule unterhalten werden und die Eltern, die ihre Kinder zur Schule schickten, mußten ein Schulgeld zahlen, welches manche Familie nicht aufbringen konnte.

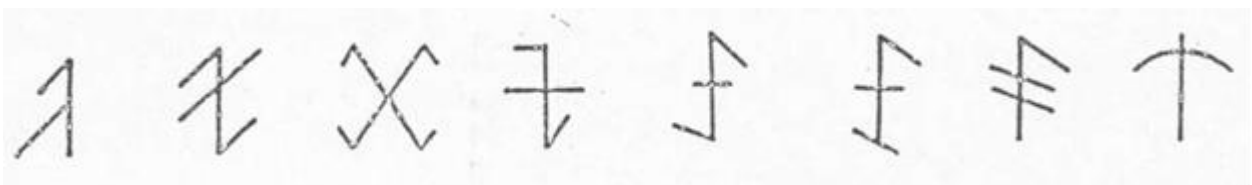
Im Jahre 1765 beklagt sich die preußische Regierung in einem Schulreglement auf mangelnden Schulbesuch und führt aus: "Alle Verordnungen haben nur wenig Nutzen, wenn die Schulen leer bleiben, und die Eltern den Kindern das Schreiben und Lesenlernen verwehren, da sie doch in Haus und Hof Nützlicheres leisten können".

Als es am 14. Januar 1840 in einer Gemeindeversammlung in der Gaststätte Lambers um den Wiederaufbau der 1835 abgebrannten Kapelle ging, konnten 13 von den 72 geladenen Einwohnern (Heuerleute wurden nicht eingeladen) das Protokoll nicht mit Namen sondern nur mit -XXX- unterschreiben.

Die Lohner Einwohner selbst waren damals genau so klug wie heute, nur die katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse verhinderten einen regulären Schulbesuch. Hinzu kamen noch im vorigen Jahrhundert die vielen Mißernten, die besonders, schlimm ausfielen. Viele bäuerliche Kleinbetriebe hatten eine sehr schwere wirtschaftliche Krise zu meistern.

Erst nach 1848 besserte sich die wirtschaftliche Lage und gleichzeitig auch die Bildungschancen. Nun wurden anstelle der Standeschulen mehr und mehr die Volksschulen gefördert. Doch noch im Winterhalbjahr 1856/57 wird in dem Backhaus des Landwirts Bruns in Südlohne eine Privatschule eingerichtet. Diese Schule wird von den Kindern in Südlohne besucht. Den Unterricht, täglich 2 Stunden, erteilt Lehrer Schipper.

Die -Merks-, mit denen eine Unterschrift auf einem amtlichen Dokument besiegelt wurde, bestanden aus den Zeichen wie z.B.



Diese -Merks- waren den einzelnen Familien zugeordnet. Sie war ein Zeichen des Hofnamens. So hatten die Familien ihr eigenes Zeichen (Merk), welches als Hausmarke von Generation zu Generation weitergegeben wurde.

Der Bauer, der seine bewegliche Habe, sein Ackergerät, vor Verwechslung schützen und als sein Eigentum kennzeichnen wollte-, wählte sich dafür eines dieser einfachen Zeichen, die mit ein paar Strichen eingeritzt oder aufgemalt werden konnten. In ihrer Grundform bestehen sie aus einem senkrechten Strich oder aus einem liegenden Kreuz. Daran angesetzt sind dann Querstriche und seitliche Beistriche, so daß sich ein für den Einzelfall charakteristisches Markenbild ergibt. Im allgemeinen waren diese -Merks- eine Notlösung für diejenigen, die ihren Namen nicht schreiben konnten. In solchen Fällen nahm man die Marke als vollgültigen Ersatz für die Unterschrift. Am Schluß der Urkunde steht dann der Vermerk wie "Mien egen Merk".

Auch in alten Kirchenbüchern findet sich vielfach an Stelle der Unterschrift eines Taufpaten oder Trauzeugen dessen Hof- oder Hausmarke.

Der Brauch der Hof- und Hausmarken ist im Laufe des 19. Jahrhunderts ausgestorben. Die Gründe liegen in dem Vordringen des Schriftverkehrs und zum anderen in der Flurbereinigung und der dadurch bedingten Aufteilung des Gemeindelandes (Markenteilung). Die Markenteilung in Lohne erfolgte in den Jahren 1877 bis Dezember 1883.

Sicher gibt es von alteingesessenen Lohner Landwirten die eine oder andere Hof- und Hausmarke. Es wäre wünschenswert, wenn wir diese noch bekannten Marken zusammentragen könnten, damit sie der Nachwelt erhalten bleiben. In benachbarten Gemeinden wie Elbergen, Bernte und in Emsbüren sind sie ebenfalls erfaßt worden.

Wir bitten daher alle alteingesessenen Bürger, denen eine Hof- oder Hausmarke bekannt ist, diese bitte dem Heimatverein mitzuteilen

Vereinsmitteilungen

1. Heimatabend auf der Emslandschau

Vom 7. - 15. September findet in den neuen Messehallen in Lingen die 5. Emslandschau statt. Anlässlich dieser Veranstaltung sind alle Heimatvereine aus dem Altkreis Lingen-mit einem gemeinsamen Stand vertreten. Hier stellen sich die einzelnen Orte mit heimatkundlichen Ausstellungsstücken vor. Des weiteren werden Bilder aus diesen Ortschaften in einer laufenden Diaschau gezeigt.

Am 13. September um 10.00 Uhr findet dann ein großer Heimatabend statt. Dieser wird ebenfalls von den einzelnen Ortsheimatvereinen gestaltet. Unser Heimatverein ist mit einem plattdeutschen Beitrag vertreten. Er wird vorgetragen von Frau Maria Welling. Jeder der Interesse an unsere Heimat hat, sollte sich diesen Heimatabend nicht entgehen lassen.

2. Altkreiswandertag

Am 25. August findet der alljährliche Altkreiswandertag statt. Der Heimatverein Laxten-Brockhausen hat in diesem Jahr die Durchführung übernommen. Die Gesamtwanderstrecke ist so ausgelegt, daß 7 - 8 km nicht überschritten werden. Zwischendurch wird eine Pause eingelegt, in der heimatkundliche Einlagen und Erfrischungsgetränke angeboten werden. Diese Altkreiswandertage dienen in erster Linie dazu, daß sich Heimatfreunde unserer Nachbarschaft kennenlernen und ein Erfahrungsaustausch über die Heimatgeschichte stattfindet. Von diesem Angebot sollten alle Heimatfreunde durch ihre Teilnahme Gebrauch machen. Zum diesjährigen Wandertag treffen wir uns um 14.00 Uhr beim Heimathof in Laxten, Frerener Str. 14.

3. Trachtenaufarbeitung

Noch bis zum 2. Weltkrieg sah man in Lohne nur ganz vereinzelt eine Frau in der alten Tracht. Die Tracht war auch nicht in der ganzen Gegend gleich. Nur das Kirchspiel hatte eine einheitliche Tracht, im Nachbardorf konnte sie schon wieder ganz anders sein.

Wir vom Heimatverein sind bestrebt, die hier ortsüblich getragene Tracht durch die ABM-Arbeitsgruppe in Emsbüren nacharbeiten zu lassen. Ein paar Frauen von dieser Arbeitsgruppe in der alten Tracht haben Sie auf der letzten Jahreshauptversammlung kennengelernt.

Unsere Vorstellungen gehen dahin, daß langfristig je eine Frauentracht, eine Männertracht und eine Kindertracht angefertigt wird. Aus diesem Grund bitten wir um Ihre Mithilfe. Sofern Sie noch eine Tracht, oder auch nur Trachtenstücke, besitzen, uns diese leihweise zur Verfügung zu stellen. Nur so können wir annähernd die hier getragenen Trachten anfertigen lassen.

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen der Vorstandsmitglieder,

Ihr
Heinrich Koopmann